



Handels-Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Es muß konstatiert werden, daß die gegenwärtige Geschäftslage sowohl, wie auch die Aussichten für den Herbst sich durchaus befriedigend anlassen. Besonders günstig liegt das Geschäft in der Baumwoll-Textilbranche; nahezu sämtliche großen Etablissements sind auf Monate hinaus reichlich mit Ordres versehen. In Seidenwaren fanden ziemlich hübsche Umsätze statt, und haben sich die während der Saison um 5 bis 10 Proz. gestiegenen Preise fest behauptet; man erwartet eine gute Entwicklung der Nachfrage für Herbstwaren. Wirkwaren für den Herbst erfreuen sich guter Nachbestellungen, und die Preise sind durchgängig fest. Leinenwaren sind langsam, aber bei andauernd guten Aussichten auf ein befriedigendes Herbstgeschäft.

Eine New-Yorker Fachzeitung richtete am 5. Juli an die Bürgermeister der großen Handelszentren des Unionsgebietes die telegraphische Anfrage, ob die Geschäftsergebnisse der ersten sechs Monate dieses Jahres den Erwartungen entsprechend ausgefallen und welches die Aussichten für die Zukunft seien. Die von den betreffenden Bürgermeistern erteilten Antworten lauten übereinstimmend dahin, daß der Verlauf von Handel und Industrie während des ersten Halbjahrs 1898 im höchsten Grade befriedigend gewesen sei, während die Aussichten für das Herbstgeschäft die denkbar günstigsten seien. Diese Auskunft wurde von den Bürgermeistern der Städte Philadelphia, Baltimore, Boston, Cincinnati, Detroit, Louisville, Minneapolis, St. Paul, St. Louis, Chicago, Pittsburg, Omaha und New-Orleans erteilt. Da die meisten dieser Herren hervorragende Geschäftsleute und somit in der Lage sind, über die an sie gerichteten Fragen ein fachkundiges Urteil abzugeben, so hat die von denselben erteilte Auskunft vollen Anspruch auf Zuverlässigkeit.

Über

die Lage des Drygoods-Geschäfts

im allgemeinen äußern sich einige der ersten New-Yorker Importers in der „N.-Y. H.-Z.“ wie folgt:

„Ein Vergleich zwischen den letzten sechs Monaten und der gleichen Zeit im letzten Jahre

läßt sich wegen der inzwischen stattgefundenen Tarif-Änderung und der derselben wegen erfolgten starken Importationen schwer ziehen. Die gegenwärtige Situation und die Aussichten für den Herbst betreffend, läßt sich die Sachlage als so befriedigend bezeichnen, als das unter den Umständen möglich ist. Die Ernteaussichten sind brilliant, und das Wetter ist andauernd günstig. Ein reicher Ernte-Ertrag fördert jedoch die Nachfrage nach Waren aller Art, und darf man daher einem großen Geschäft entgegensehen. Neben reicher Ernte bringt auch der Krieg viel Geld unter die Leute, so daß die Aussichten für das zukünftige Geschäft sehr ermutigend erscheinen. Gegenwärtig allerdings läßt es noch zu wünschen übrig, die Besserung steht jedoch nahe bevor. Wir sind mit der Situation ganz zufrieden, und falls der Krieg nicht noch neue und unerwartete Wendungen nimmt, sich vielmehr bald eine allseits befriedigende Beilegung erzielen läßt, dürfte das Geschäft sich in naher Zukunft sehr erfreulich gestalten.“ Ferner:

„Die letzten sechs Monate haben ein gutes Durchschnitts-Resultat geliefert, in einigen Artikeln wie Unterzeug sogar ein besseres als im Vorjahr. Nur in Wollenstoffen für Herrenkleidung war das Geschäft weit weniger befriedigend, und sind in dieser Saison Ordre-Widerrufe allgemein stark gefühlt worden. Letzten Herbst wurde durchgängig zu stark gekauft, und als der erwartete große Absatz, hauptsächlich des Krieges wegen, ausblieb, haben viele Besteller ihre Ordres für spätere Lieferung zurückgezogen. Für diesen Herbst erwartet man allgemein ein gutes Geschäft, und ist die Nachfrage schon gegenwärtig eine gute und konservative. Ankäufe auf Spekulation sind diesmal allerdings so gut wie ausgeschlossen, und jeder unserer Kunden deckt nur den tatsächlichen Bedarf. Die Detailisten und Jobber bestellen nur solche Waren-Vorräte, für welche sie gewiß sind, sicheren und baldigen Absatz zu finden, und das liefert eine gute geschäftliche Basis. Wir sehen der nächsten Zukunft sehr hoffnungsvoll entgegen, und die gleiche Stimmung herrscht im ganzen Handel.“

Wollene Damenkleiderstoffe.

Glatte Wollen- oder Kammgarbstoffe sind diesmal von der Mode meist begünstigt und

laufen für solche gute Nachbestellungen ein. Damentuche, broadcloth, henriettas, cashmeres, whipcords sind gut gefragt, in billigerer Ware coverts, vigoureux, serges etc. Auch crepons, besonders in schwarz finden guten Anklang; in fancies scheinen schottische Effekte, wie in Europa sich auch hier gut zu verkaufen.

Daß glatte Stoffe im Markt hier stark vertreten sind, erklärt sich daraus, daß zu Beginn der Saison die Ausland-Fabrikanten unter dem Eindruck lebten, der Krieg würde den amerikanischen Bedarf bedeutend reduzieren, und infolge dessen hatten sie sich weit weniger mit dem Ausarbeiten neuer Ideen befaßt. Besonders in Frankreich war man auf den üblichen Zustrom von amerikanischen Einkäufern unvorbereitet, und als letztere zur Überraschung der französischen Fabrikanten doch eintrafen, fanden sie nicht die üblichen Kollektionen von neuen Saison-Mustern vor. Was an solchen Mustern vorhanden war, war weder besonders neu, noch besonders attraktiv. Gerade in hantes nouveautés jedoch behauptet sich hauptsächlich die europäische und besonders die französische Fabrikation in Damenkleiderstoffen im hiesigen Markte. Die Einkäufer waren daher gezwungen, in England und Deutschland nach Novitäten Umschau zu halten, Länder, die in ihren Produktionen mehr einfache und Stapelware, als Fantasie-Artikel bevorzugen. Allerdings waren die deutschen Fabrikanten für den amerikanischen Bedarf für Novitäten besser vorbereitet, als die Franzosen. Da jedoch glatte Stoffe sicherere Anlage, zu dem auch drüben in Mode sind, so wurden von hiesigen Einkäufern bei europäischen Fabrikanten verhältnismäßig große Ordres dafür plaziert. Daher erklärt sich das starke diesmalige Angebot an glatten Stoffen im hiesigen Markte, wie auch die Thatsache, daß in demselben in diesem Herbst verhältnismäßig wenig französische Ware vertreten sein wird.

Bei den Fortschritten der hiesigen Wollenwaren-Fabrikation, sowie mit Hilfe der starken Zollerhöhung im Dingley-Tarif, verengert sich der hiesige Markt für importierte wollene Damenkleiderstoffe mehr und mehr. In der Hauptsache beschränkt sich derselbe heute nur noch auf feine Novitäten, welche entweder sich nur schwer hier nachmachen lassen, oder deren Herstellung, weil ein Massen-Absatz ausgeschlossen ist, sich dem hiesigen Fabrikanten